

Collegae amico : ein persönliches Schlusswort

Autor(en): **Kohlschmidt, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **22 (1966)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-420863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

dem Weilernamen *Roßhüsere* die ursprüngliche Benennung von 1024 „in Ruodolfs husen“!

Deshalb ließ Prof. Zinsli mit finanzieller Unterstützung aus dem Nationalfonds neben der Erkundung des lebendigen Namengutes im Gelände die bernischen Geschichtsquellen (*Fontes Rerum Bernensium*), alle Urbare und andere Dokumente aus der Zeit vor dem 16. Jahrhundert nach urkundlichen Namenformen durchkämmen.

Die Sammlertätigkeit griff über die Kantonsgrenze hinaus ins deutschfreiburgische Randgebiet, ins deutschsprachige Oberwallis, ja, bis in die italienischen Walserkolonien im Pomatt und in den Tälern jenseits des Monte Rosa.

So besteht denn der Name des Institutes zu Recht: „Forschungsstelle für Namenkunde der westlichen deutschen Schweiz und Ortsnamensammlung des Kantons Bern“.

Das Material soll aber nicht wohlgeordnet in Kasten bleiben: Prof. Zinsli plant als Krönung des Werkes die Herausgabe eines „Orts- und Flurnamenbuches des Kantons Bern“ in drei Bänden. Die Lieferungen zum ersten Band, betitelt „Dokumentation und Deutung“, werden gegenwärtig vorbereitet.

Mit der Ausbreitung und Verarbeitung des westschweizerdeutschen Namengutes werden der Jubilar und seine Mitarbeiter einen wesentlichen und notwendigen Beitrag leisten zur Erforschung der Kultur und der Siedlungsgeschichte unseres Landes.

Collegae amico

Ein persönliches Schlußwort

Zu dem Chor der Stimmen, die in diesem Heft des „Sprachspiegels“ Sachliches zum Werk und zu der Lehrerpersönlichkeit Paul Zinslis auszusagen hatten, darf vielleicht auch noch die des um wenig älteren germanistischen Kollegen treten, der sich in nunmehr dreizehnjähriger Zusammenarbeit dem hier geehrten Fachgenossen besonders verbunden weiß.

Wer darüber im Bilde ist, wie häufig an Universitäten Spannungen, wo nicht Zwistigkeiten unter den Vertretern der Disziplinen

auch unseres Faches auftreten, der wird es keineswegs selbstverständlich finden, daß davon weder heute noch je (als Professor Walter Henzen noch der Dritte im Bunde war) in Bern die Rede sein konnte. Mir, der ich von den deutschen größeren, aber auch spannungsreicheren Verhältnissen herkam, bedeutete gerade dies etwas, das ich als außergewöhnlich schön empfand.

Wenn die Germanistik in Bern stets in freundschaftlicher Harmonie ihrer Vertreter ihren Problemen sich gestellt hat, so lag das ganz gewiß im besonderen Sinne an dem Maß der Menschlichkeit, das dem Vertreter der schweizerischen Sprache, Literatur und Volkskunde mitgegeben wurde.

Wir anderen Kollegen, die die „konventionellen“ germanistischen Disziplinen wahrzunehmen hatten und haben, hatten es eher leicht gegenüber ihm, dessen Fächerkombination und -kumulierung auch mehr Probleme aufwarf, an sich wie im Gefüge des Ganzen.

Wenn auch dies unsere vollkommene Übereinstimmung in allem Wichtigen nie beeinträchtigen konnte, so daß das Gesamtfach unter seinen besonderen schweizerischen und bernischen Bedingungen hier wohl und ungestört gedieh, so haben Paul Zinslis Bescheidenheit und Urbanität, seine Offenheit auch für alles, was über die Grenzen seines Spezialistenraumes hinausreicht (und was eben erst den echten Wissenschaftler ausmacht), ihr gerüttelt Maß an Anteil daran.

Ich weiß, daß er dies nicht gern gedruckt sehen wird. Es muß aber doch bezeugt sein.

Werner Kohlschmidt

Verdankung

Der Druck des vorliegenden erweiterten Heftes wurde durch einen Zuschuß der *Erziehungsdirektion des Kantons Bern* ermöglicht, für den auch an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen sei.

Der Jahresbericht des Obmanns

und der Bericht über die Jahresversammlung des Deutschschweizerischen Sprachvereins am 20. März in Zug werden im nächsten Heft erscheinen. Wir bitten unsere Mitglieder bis dahin um Geduld.